

# Zum Tag der Kranken

Autor(en): **Lyssy, Rolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **80 (2002)**

Heft 3

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-722974>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Zum Tag der Kranken

*Am 3. März ist der Tag der Kranken. Er erinnert an die vielen Menschen, die krank sind und leiden. Und er erinnert an die vielen, die sich – oftmals ganz im Stillen – um kranke und leidende Menschen kümmern. Sowohl die Kranken als auch die Pflegenden sollen erfahren, dass sie nicht vergessen*

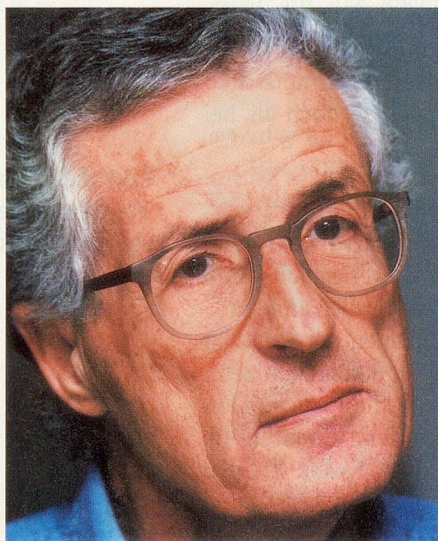
*sind. In diesem Jahr heisst das Motto des Tages: Psychische Leiden – vom Tabu zur Solidarität. Die besondere Aufmerksamkeit gilt damit denjenigen Menschen, die psychisch krank sind. Sie leiden oft zusätzlich darunter, dass ihre Krankheit nicht gesehen oder nicht verstanden wird.*

VON ROLF LYSSY

**A**us dem Weltgesundheitsbericht der WHO erfährt man, dass weltweit etwa 450 Millionen Menschen an mentalen oder neurologischen Problemen leiden, dass 40% aller Länder über keine Gesundheitspolitik für psychische Erkrankungen verfügen und dass in einem Viertel aller Länder die wichtigsten Medikamente gar nicht erhältlich sind. Das sind erschreckende Zahlen und noch erschreckendere Zustände – die nicht sein müssten.

Nach wie vor – auch hierzulande – werden psychische Störungen mit einem Tabu belegt. Wer an einer Hirnkrankheit leidet, der hat einen Dachschaden und spinnt einfach oder simuliert vor sich hin. Schnell ist man mit einem Vorurteil zur Stelle, wenn es darum geht, sich mit einer Erkrankung auseinander zu setzen, die das Hirn – und damit unser Bewusstsein, das Fundament unserer individuellen Persönlichkeit – im Ausüben seiner Funktionen behindert oder gar verunmöglicht.

Jeder siebte Mensch in der Schweiz leidet an einer schweren Depression. Dieses gefährliche Symptom, das grossen körperlichen und seelischen Schaden anrichten kann, deutet auf Ursachen, welche direkt oder indirekt mit unserer



DIETER SCHMITZ

**Rolf Lyssy hat persönlich erlebt, was es heisst, psychisch krank zu werden.**

hochtechnisierten, mittlerweile hyper-schnellen Leistungs- und Konsumgesellschaft im Zusammenhang stehen.

Die Errungenschaften der modernen Medizin haben unseren Körper enttabuisiert. Praktisch alle lebenswichtigen Organe sind ersetzbar. Keiner muss sich schämen, wenn Nieren, Lunge, Leber oder gar das Herz ausgewechselt und ihm so eine echte Chance zum Weiterleben gegeben wird. Krankheiten des Geistes und der Seele lassen sich jedoch nur

sehr bedingt erfassen und schon gar nicht messen. Ist ein Mensch psychisch erkrankt, dann hängt nicht selten das Stigma des Verrücktseins wie ein Damoklesschwert über ihm. Dieser unhaltbare Zustand sollte aus der Welt geschafft werden. Das kann aber nur geschehen, wenn die Gesellschaft, wir alle, bereit ist, einen Beitrag zu leisten. Und das heisst: den psychisch Kranken, abgesehen von medizinischer Hilfe, auch mit Verständnis, Rücksicht und Geduld zu begegnen.

Auch ich wurde vor drei Jahren von einer schweren Depression gleichsam überfallen. Während sechs peinvollen Monaten durchlitt ich das ganze Ausmass dieser schrecklichen Krankheit. In jener Zeit habe ich erfahren, wie entscheidend es fürs Überleben sein kann, wenn man Zuwendung und Solidarität von Mitmenschen zu spüren bekommt.

Der Tag der Kranken 2002 soll Anlass sein, in diesem Sinn darüber nachzudenken, wie wir den Menschen, die unter psychischen Krankheiten leiden, zu einem erträglicheren Dasein und einer besseren Zukunft verhelfen können. ■

Rolf Lyssy ist Regisseur, er ist einer der bekanntesten Schweizer Filmemacher. Über seine Krankheit hat er ein Buch geschrieben: «Swiss Paradise, ein autobiographischer Bericht», Sachbuchverlag Rüffer & Rub, Zürich (siehe Zeitlupe Juni 2001).

INSERAT

**BERO SYSTEM®**

Orthopädische Hilfsmittel nach Mass

**SANZ®**

«SANZ» heisst die gute Botschaft für Leute, die sich **nicht mehr bücken können**: Diese An- und Ausziehhilfe hilft Ihnen, dass Sie trotzdem Ihre Kompressionsstrümpfe, Strümpfe, Socken, Unterwäsche, Schuhe usw. ohne fremde Hilfe an- und wieder ausziehen können.

**BERO SYSTEM** Beat Rohrer Bünzstrasse 15 CH-5624 Bünzen  
Tel. 056 670 02 60 Fax 056 670 02 61 www.berosystem.ch